



Im Land der Welt, O mein Vaterland
 mit Gärten und dem süßen Land
 Aber in der Welt der Freiheit

Mein die Welt der Freiheit
 süßlichen Lande mit der Freiheit
 Lagen, meine der Freiheit
 in süßlichen Lande mit der Freiheit
 und dem Lande der Freiheit
 süßlichen Lande mit der Freiheit
 süßlichen Lande mit der Freiheit

Im Land der Freiheit
 O mein Vaterland
 1858
 Im Land der Freiheit
 O mein Vaterland





2. Fern in fremden Landen war ich auch, bald bin ich heim-
gegangen. Heiße Lust und Durst dabei, Qual und Sorgen mancherlei.
Nur nach Deutschland lät mein Herz verlangen. :

3. Ist ein Land, es heißt Italia, blühn Orangen und Zitronen.
Singe! sprach die Römerin, und ich sang zum Norden hin: Nur in
Deutschland, da muh mein Schätzlein wohnen.

4. Als ich sah die Alpen wieder glühn hell in der Morgenjonne:
Grüß mein Liebchen, goldner Schein, grüß mir meinen grünen Rhein!
Nur in Deutschland, da wohnet Freud und Wonne.

Hoffmann von Fallersleben. 1824.



2. Stunden der Plage, leider, sie scheiden Treue von Leiden, Liebe von Lust; bessere Tage sammeln uns wieder, heitere Lieder! : stärken die Brust. :|

3. Leiden und Freuden, jener verschwunden, sind die Verbundenen fröhlich gedenk. O des Geschickes seltsamer Windung! Alte Verbindung, neues Geschenk!

4. Dankt es dem regen wogenden Glücke. Dankt dem Geschicke männiglich Gut; freut euch des Wechsels heiterer Triebe, offener Liebe, heimlicher Gut!

5. Andere schauen deckende Falten über dem Allen traurig und scheu; aber uns leuchtet freundliche Treue! Sehet! das Neue findet uns neu.

6. So wie im Tanze bald sich verschwindet, wieder sich findet liebendes Paar, so durch des Lebens wirrende Beugung führe die Neigung uns in das Jahr.

Goethe.



rit.

da vor mei-nen Blik-ken, mür-chen-gleich im duftigen
breit und feierlich

Tal, mit des Frühlings Braut-ge-wan-den herr-lich

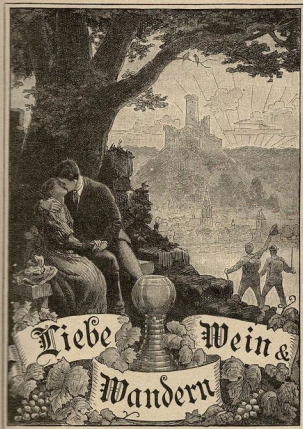
leuchtend an-ge-tan, Klei-nod du in Fran-ken-landen,

Stadt des heiligen Ki-li-an, Stadt des heiligen Ki-li-an!

2. Sonnengold, auf deinen Höhen wandelt sich's zum Feuerwein, Morgenwind mit süßem Wehen giebt der Blüten Balsam drein, und im Herzen löst sich wieder, was im Wein gepaart so hold: Blumen-düfte werden Lieder, Liebe wird aus Sonnengold. Lieder ziehn auf leichten Schwingen wie der Frühwind kolend rauscht und dem sehn-suchtsweichen Singen neigt die Schöne sich und lauscht. Lieder sind der Minne Boten, Liebchens Aug flammt sonnenhell, küßt von Lippen keck, von roten. : Liedes Lohn sich der Gesell. :

3. Grün Gelände, Silberfuten, blauer Himmel, Pilgersang, und darein der alten guten Kirchenglocken Feierklang! Sa mir ist's, als ob mir's klinge wie ein Grüßen her vom Main, nennt man mir die Wunderdinge Frauen, Lieder und den Wein. Und mich faßt ein froh Entzücken, wie dereinst im Morgenstrahl seh ich dich vor meinen Blicken, segne dich vieltausendmal, mit des Frühlings Brautgewanden herrlich leuchtend angetan, Kleinod du in Franklanden, Stadt des heiligen Kilian.

N. Maurmeier.



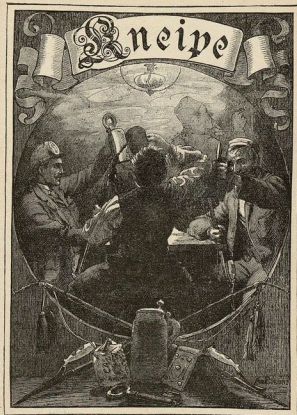
D. S. 2. Strophe

1 1
eins nur, man eins nur, man
eins nur: Ap-pel peppel! Ap-pel
pep-pel! Ap-pel pep-pel! Ap-pel pep-pel!

D. S. 3. Strophe

Ap-pel! fin - ge und fin - ge und
fin - ge: Vi-num bo-num! Vi-num bo-num!
Vi - num bo - num!

Emil Nittschhaus.



501. Moralisch.

Singer.: Ein Heller und ein Bogen x.

1. Zwei Sommer und drei Winter hab ich verbummelt schon,
und weih vom Corpus iuris bis seht noch nicht die Bohn.

2. Was kümmern mich die Rechte, was schert mich das Gesetz,
wenn ich die trockne Kehle mit edlem Bierstoff neh.

3. Ihr seht mich im Kollegium die Woche einmal kaum, und fragt
ihr, wo ich siße, so heißt's im — Zwischenraum!

4. Wie anders in der Kneipe, wo süßger Bierstoff glänzt, dort
könnt ihr stets mich finden, dort hab ich nie geschwänzt.

5. Drum will ich weiser kneipen, bis meine Zeit ist um, dann
stürz ich todesmutig ins Philisterium.

Seehund.





ich hin - ü - ber - swim - men, das ging nicht an.

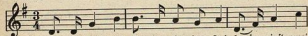
2. Ein Stund wohl in der Nacht, sie haben mich gebracht; sie führten mich gleich vor des Hauptmanns Haus, ach Gott! sie fischten mich im Strome auf, mit mir ist's aus!

3. Frühmorgens um zehn Uhr stellt man mich vor das Regiment; ich soll da bitten um Pardon, und ich bekomme gewiß doch meinen Lohn, das weiß ich schon!

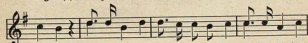
4. Ihr Brüder allzumal, heut seht ihr mich zum letztenmal; der Hirtenbub ist doch nur schuld daran, das Alphorn hat mir solches angetan, das klag ich an!

1786. Dann im Wanderhorn.

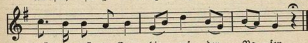
Gesellschaft. 631. Von den zwei Hasen. (II. 128.)



1. Zwi-schen Berg und tie-fem, tie-fem Tal ja-hen einst zwei



Hasen, fra-ßen ab das grü-ne, grü-ne Gras, fra-ßen ab das



grü-ne, grü-ne Gras bis auf den Ra-sen.

2. Als sie satt gefressen, fressen warn, sahten sie sich nieder, |: bis daß der Jäger, Jäger kam :| und schoß sie nieder.

3. Als sie sich nun aufgesammelt hattn und sich besannen, daß sie noch Leben, Leben hattn, lusen sie von dannen.

